



Universitätsbibliothek Paderborn

Christ-Catholische In Gottes Wort gegründete Sitten- Und Kirchen-Lehren oder Predigen für alle Sonn- einige Hohe Fest- und andere Tage des Jahrs

Enthaltet die Sonn-Tage vom ersten Advent bis den ersten in der Fasten/ und die Fest-Tage der Geburt/ Beschneidung/ und Erscheinung Christi/ wie auch der Heiligen Stephani und Joannis des Evangelisten

Erich, Gabriel

Paderborn, 1745

Fünffte. Wann die Buß soll gültig seyn, muß die Ursach und Nahrung der Sünden fortgeschaffet werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46973)

Am vierten Sonntag im Advent.
Fünfte Predig.

Venit in omnem regionem Jordanis, prædicans baptis-
mum poenitentia. *Luc. 3.*

Er came in alle Gegend am Jordan, und predigte
den Tauff der Buß.

Inhalt.

Wann die Buß soll gültig seyn, muß die Ursach und
Nahrung der Sünden fort geschaffet werden.

So unglückselig und elend,
als auch immer der Zu-
stand eines Sünders ist,
wann doch seine Buß alle-
zeit aufrichtig und gültig
wäre, oder, wann es so leicht wäre, eine
wahre und rechtschaffene Buß von der
falschen und ungültigen zu unterschei-
den, so könnte sich der Sünder in und bey
seinem Unglück trösten; weil er alsdann
zum wenigsten die Buß, als einen siche-
ren Ancker seiner Hoffnung, und festen
Grund seiner innerlichen Ruh und Frie-
den des Gewissens ansehen könnte: aber
hierauf kan er sich nicht verlassen, nichts
festes kan er darauf bauen: sein größtes
Elend ist, weil er versichert und gewiß
weiß, daß er die Sünd in das Herz hin-
ein gelassen, und weiß doch nicht, ob

sie durch eine rechtschaffene Buß wieder
heraus getrieben; sein größtes Elend ist,
daß ihn nicht allein seine Sünd verwir-
ret, sondern auch die Buß selbst, wo-
mit er sich sollte trösten können, noch
mehr verwickelt, und unruhiger machet:
er weiß nemlich aus den unfehlbaren
Göttlichen Worten, daß ihm nichts,
als eine wahre und rechtschaffene Buß
helffen könne; und weiß aber auch zu-
gleich, daß eine falsche, unvollkomme-
ne, nichtige Buß, dergleichen es viele
gibt, ihm nichts nutzen werde: er weiß,
daß David gesagt: Peccavi: Ich hab
gesündigt: er weiß aber auch, daß
Judas dasselbige gesagt: so ersprießlich
es dem ersten gewesen, so wenig hat es
dem zweyten gevorthelt; wie weiß dan
der Sünder, wie es mit seiner Buß ste-
he?

he? sollte es nun geschehen, daß er hier in fehlete, und betrogen würde, sollte er das Glas für ein Edelgestein, das Kupfer für Gold, die ungültige für eine gute Buß ansehen, so wäre er ja der unglückseligste, und ewig verlohren. Also setzet einen, seines Heyls besessenen Menschen, auch das Mittel zur Seeligkeit zu gelangen selbst in grosse Angst und Furcht: ich will sagen, die Buß, welche uns Christus der Herr, in dem neuen Testament, als eine Taffel oder Balcken angewiesen hat, damit wir auf selbigem dem Schiffbruch entschwinmen können, die ziehet den Sünder mannigmal selbst in den Abgrund: dieses Mittel, die Gerechtigkeit und Ruhe des Herzens zu erlangen, machet zuweilen den Menschen noch schwermüthiger, als er zuvorn war; weil er nicht weiß, ob er sich dessen recht oder übel gebrauche.

Wollet ihr nun andächtige Zuhörer! euch aus diesem Zweifel aushelfen; verlanget ihr euer Gewissen, so viel möglich, in Ruhe zu setzen, und zu wissen, wie die wahre und aufrichtige Buß von der betrieglichen und ungültigen zu unterscheiden, so weiß ich keinen sichereren Faden und Geleitsmann, der uns aus diesem Irzgarten heraus helffe, als eben

den unschuldigen und heiligen Büßenden gewaltigen und eifrigen Bußprediger den Heil. Joannem den Tauffer von diesem Einsidler und ersten Bruder ist bekant, daß, wie der Heil. Matthäus bezeuget, ganz Jerusalem und Judenland zu ihm in die Wüste hinaus geloffen, allerhand Stand Personen zu ihm kommen, um sich ihm zu berathschlagen; wie sie ihr am sichersten wirken mögten: da er aber seine fürnehmste Antwort, meistens lehren und predigen dahin, er ihnen sagte: *Facite fructus dignos penitentiae: Luca 3. Thuet würdige Früchten der Buß*: er war nicht damit zufrieden, daß sie Buß thäten; sondern, damit sie sich auf ihre Buß verlassen könnten, wollte er, daß sie würdige Früchten der Buß hervor brächten; aus diesen Früchten sollten sie urtheilen ob die Buß gültig oder ungültig ist, dann nur in so weit die Buß in dem göttlichen Gericht angenommen wird, so weit sie kräftig und wirkend ist: soll man sie aber anders kräftig erkennen, als aus ihren Früchten? Die Früchten nun einer rechtschaffenen Buß wollte ich gern euch heut alle entdecken, damit ihr von selbst sehen mögdet, wie für einer Buß ihr zu trauen, oder nicht zu trauen habet.

Vortrag.

Aber von allen zu reden, wird die Zeit zu kurz fallen; derohalben ich nur eine gute Frucht vor die Hand nehme; diese aber bestehet in dem, daß die Wahrheit und Ursach der Sünd hinweg genommen werde; wann eure Buß diese gute Frucht

würdige Frucht hervor bringt, so habt ihr euch schon zu trösten, daß sie Gott dem Herrn angenehm und wohlgefällig sey: hingegen aber, wann sich selbige bey eurer Buß und Bekehrung nicht finden laßt, so könnet ihr euch auch keine Hoffnung machen, daß die Sünden dadurch ausgelöschet werden: wie ihr in gegenwärtiger Rede weiter zu vernehmen habt.

Venit in omnem regionem Jordanis, prædicans
baptismum poenitentiae. *Luc. 3.*

Er kame in alle Gegend am Jordan, und predigte
den Tauff der Buß.

Schon unsere Natur nach- und durch die Sünd unserer ersten Elteren häßlich geschändet, und zum ärgsten verdorben ist, so ist doch kaum einer so boshaft zu finden, welcher die Sünd, als eine Sünd und Beleidigung Gottes liebe; ein so verbittert-giftiger Will ist allein in den Teufeln, und schier niemals in einem Menschen zu finden; alles, was wir an der Sünd lieben, ist die Materie und Ursach derselben; wir lieben zum Exempel die Gelüsten, welche Gott verbietet; aber nicht darum, weil sie Gott verbietet, sondern weil uns wohl dabei ist: wir lieben den Vortheil in der Ungerechtigkeit, aber nicht, weil es ungerecht, sondern weil es uns nützlich ist; ja ich sage noch mehr: man wollte gern, wann es möglich wäre, eines von dem anderen, die Sünd von dem, was wir lieben, absondern; man wünschet, daß es nicht verbotten wäre, daß Gott nicht erzürnet würde durch dasjenige, welches man seinen Anmüthungen gestatten will; man wollte mit

einem Wort gern dieses oder jenes be- gehen, und doch nicht sündigen; weil aber eines vor dem anderen nicht abzu- sonderen stehet, so läßt sich der Sünder von seiner Begierlichkeit überwinden, und sündiget, ob schon er die Sünd nicht allein nicht liebet, sondern wohl auch zu gleicher Zeit hasset, und versuchet: nun aber, was folget hieraus? dieses nem- lich, daß man sich nicht schmeicheln müsse, als bereue man seine Sünden rechtchaffen, wann man sie allein als Sünden und Beleidigungen Gottes hasset, und selbige doch im übrigen lie- bet: dann es ist gewiß, daß auch die allerboshafteste, so lang noch ein Fun- cken der wahren Religion und Gottes- forcht bey ihnen übrig ist, dergleichen Haß spühren; ja, da man in der That selbst sündiget, meldet sich ein solcher Haß mehrentheils an: wer siehet aber nicht, daß dieses bey weiten keine wür- dige Frucht der Buß sey?

Was ist dann vonnöthen, daß dieser Haß der Sünden eine würdige Frucht wer-

werde? dieses ist vonnöthen, daß er die Materie, oder Nahrung, von welcher die Sünd in uns lebt, und die Ursache, die uns dazzu verleitet, auf ein Seit raume: *Ut destruat in vobis corpus peccati*: sagt der Heil. Paulus *Rom. 6.* Auf daß der Leib der Sünd in euch zerstöret werde: der ganze Sünd-Leib, alles, was diesem Abentheur zur Nahrung und Unterhalt dienen kan, muß zerstöret werden: eine würdige Frucht der Buß, muß sich sehen lassen in Abschaffung solcher Sachen, darin ein sinnlicher Mensch sein mehrstes Vergnügen, zugleich aber auch das tödtlichste Gift seiner Seelen findet: eine rechte schaffene Buß erkennet man aus dem, daß man sich entschlage und stiehe solche Gegenwürffe, die in unserem Herzen dergleichen Verlangen erwecken, welche, wie die Schrift meldet, die Begierlichkeit nicht empfangen kan, ohne die Sünd zu gebären: *Concupiscentia, cum conceperit, parit peccatum: Jac. 1.* Wann die Begierlichkeit empfangen hat / gebähret sie die Sünd: eine wahre Buß muß sich zeigen in dem, daß man sich selbst verbiete, und entziehe von solchen Zusammenkünften, Umgang und Gesellschafften, welche wir wissen, daß sie die Ketten seyn, mit welchen wir an die Sünd gefesselt werden: sie muß sich zeigen, in Aufgebung aller Freundschaft, in welcher, wie lieb sie uns auch immer ist, wir mercken, daß unvermeidliche Fallstricke der Sünd verborgen seynd; eine wahre Buß, und würdige Früchten davon müssen sich zeigen in dem, daß man auch diejenige Men-

schen, wovon man all sein Glück zu Aufkommen entweder würcklich hat oder noch erwartet, meide und sich wann selbige uns ärgeren, oder zur Veranlassung. Da, da ist die rechte Buß ob unsere Buß vollkommen, und in Herzen gehe; das seynd die Früchte woran man sie von einer falschen und betrieglichen Bekehrung unterscheidet muß.

Tollite verba, sagt Gott der allmächtige durch den Propheten *Ose. 14.* *vertimini*: Thuet die Wörter ab / weg / und bekehret euch in der That die Wörter allein wollen es nicht machen; ein grosser Betrug kan man unter verborgen seyn: manniger Menschen es wohl, daß er seine Sünden bereuet er sagt es, daß es ihm leyd sey, daß den grossen Gott von unendlicher Heiligkeit beleidiget habe; aber wie begehret er sich nicht mannigmal, sich zu schmeichlet sich selber eine Reue zu haben, die er doch in der That nicht bereuet vielleicht wird er mehr gerühret von Schamhaftigkeit, weil seine Sünden entdeckt und bekant worden, als von der Bösheit, die sich darin befindet vielleicht bewegt ihn mehr seine Unbill, so er gegen Gott begangen hat und innerliches Mißvergnügen, als Unbill, so er gegen Gott begangen hat vielleicht will auch einer sich erst bereuen, und verlangt erst seine Sünden bereuen, und meinet, daß dieses schon genug sey; er meinet, daß er schon würcklich rechte Buß thue, da er sie doch nicht erst gern thuen wollte; ist lauter Betrug, lauter eingebildete ungültige Buß dann mit allem diesen bleibt er in seinen

vorigen Sünden, weil er die Materie, und Ursach darzu nicht hinweg nimmt: Tollite verba: betrieget, und schmeichlet euch selber nicht mit so leeren Worten; das beste Kennzeichen, und eigentliche Frucht, woran ihr die gültige Buß erkennen müßet, ist, wie gesagt, die hinwegnehmung der Ursach, und Nahrung der Sünden: nicht anders, als wann es einem ernst ist ein Feuer auszulöschen, so muß er vor allem nicht immer mehr und mehr Holz beylegen, sondern das selbige zupörderst weggeschaffen.

Aber laßt uns hier etlichen ein wenig näher auf den Fuß treten, und ins besondere sehen, ob sie nicht Ursach haben zu fürchten, ihre Buß sey ungültig; weil sie die Quell der Sünden nicht verstopffen, und die Materie nicht auf ein seit raumen. Es ist nemlich ein Mensch, den entweder seine Geburt, oder seine Gaben oder gute Vorsprecher in Ansehen, und zu Ehren gebracht, aber seine Sachen, wie leider jeh oft geschieht, seynd in lauter Confusion und Unordnung wegen der vielfältigen Schulden, mit welchen er beladen, und deren er täglich noch mehr machet: in diesem Zustand nun kan es nicht fehlen, daß er nicht in viele und mannigfaltige Sünden falle; was ist aber die Ursach und Quelle davon? nichts anders, als die grosse Ausgaben, welche er über seine Kräfte, sich staats- und standsmäßig aufzuführen, anwendet: durch standsmäßig aber verstehet er nicht seinen gegenwärtigen Zustand der Schulden, wonach er billig seine Aufführung einrichten müste, sondern einen solchen

R. P. Erich

Stand, welchen ihm seine Glorie und Ruhmsucht vormahlet: da sehet aber, was für, und wie viele Sünden daraus entspringen; daraus nemlich entstehen so viele Ungerechtigkeiten und Erpressungen; daraus entstehet die in den Himmel schreyende Vorenthaltung des Tag-Lohns; daraus entstehet unrechtmäßige Verkürzung und Verzögerung des Bezahlens der Kauff-Leuten, von deren Güteren er lebt; der armen Handwerkeren, deren Arbeit er gebrauchet; der armen Ehehalten und dienstbotten, deren lauffen und rennen er sich bedienet; daraus entstehet so viel liegen und betriegen, womit er die Schuldforde rer von einer Zeit zur anderen aufhaltet und abspeiset, und dergleichen übel mehr. Was muß dann ein solcher thuen, um zu zeigen, daß er sich rechtschaffen bekehre? was muß seine Buß vor Früchten zeigen, wann sie soll gültig seyn, und von GOTT angenommen werden? er muß die Wurzel und Ursache solcher Sünden hemmen; er muß die Kösten und Ausgaben mindern; er muß sich nicht messen nach dem, was er ist, sondern nach dem, was er kan und vermag: so lang, als dieses nicht geschieht, beweiset er seine Sünden umsonst, und schmeichlet sich vergebens mit seiner Bekehrung und Buß: Tollite verba, & convertimini.

Ein anderer lebt in immerwährendem Hader und Zanck mit seinem Eheweib, die Kinder müssen betteln oder stehlen vor Armuth; man höret nichts von ihm als fluchen und Gottes-lästeren; Kirchen und Gebett wird auch an Sonn- und

Erster Theil.

Hei

Heilig-Tagen vernachlässiget; und woher so viel Sünden? woher so viel Unheil? pur die Unmäßigkeit und Völlerey, sonderlich in dem Morgen-Getränk, ist das Holz, wovon das Feuer der Uneinigkeit in dem Hauf, und die Materie, wovon so viele Sünden ernähret werden. So lang, als die Söferey nicht abgeschaffet wird, so lang klopfet er umsonst vor die Brust, so lang bringt er keine würdige Frucht einer rechtschaffenen Buß: dann alles, was er von seiner Reu, von seinem Schmerzen wegen begangener Sünden sagt, wann er die rechte Ursach so vieler Laster nicht abschaffet, seynd lauter leere Wörter: Tollite verba, & convertimini. Was ich aber hier von schweren und merckwürdigen Sünden sage, kan ein jeder der Christlichen Vollkommenheit beflissener Mensch nach Proportion leicht auf die gringe und lässliche Sünden applicieren und lencken.

Deswegen erforsche sich ein jeder selbst vor Gott, aber ganz resolvieret und entschlossen, nichts, wie lieb es ihm auch immer seyn kan, auszunehmen; erforsche er, sage ich, und sehe zu, was wohl die Ursache sey, daß er so oft und mannigmal falle; und folge er dann dem Rath Christi, da er sagt: Si manus tua, vel pes tuus scandalizat te: wann dasjenige, so dich ärgert, und zur Sünd verleitet, dir auch so nothwendig und nützlich wäre, als dein Fuß oder Hand, ja wann es dir so lieb wäre, als dein Aug-äpfel, dannoch hinweg damit, schneide diesen Arm und Fuß ab, reiße dieses Aug aus; und dann ist es ein Zei-

chen, daß es euch ernst ist, daß ihr mit Gott wollet Freundschaft halten. Dann greiffet ihr die Sünd recht bey der Gurgel an, dann könnet ihr mit dem Heil. Paulo sagen: Sic curro, non quasi aërem verberans: 1. Cor. 9. Daß ihr keine Luft-Schläge gegen euren Gott führet, sondern, daß ihr ihm ernstlich auf die Haut gehet.

Da sagt mir aber vielleicht einer, lasse sich zwar wohl hören und begreifen, daß dieses ein schier unfehlbares Kennzeichen einer aufrichtigen Buß, wann man also die Ursach und Wurrie der Sünd fortschaffe; aber es ist sich eben nicht so leicht practicieren zu werckstellig machen; wir seynd schwere und sundhafte Menschen, auch nicht dem einer seine Sünden ernstlich zuherklich bereuet hat, behaltet er doch seine Fehler und Schwachheiten: kein ist, der nicht mit dem Heil. Paulus sagen, und bekennen müsse: Sentio aliquid legem in membris meis, repugnantem legi mentis meae, & captivantem me in lege peccati. Rom. 7. Ich empfinde anders Gesetz in meinem Leib, welches sich dem Gesetz der Seelen widersetzet / und unter das Gesetz Sünden bringt. Das ist freylich nicht zu werden wir wohl, so lang wir im Fleisch leben, keine Engelen werden; aber höret, was auch eben dieser Apostel an einem anderen Orth sagt: Nihil mihi conscius sum: 1. Cor. 4. Ich bin nichts bewusst: ich bin, so viel als möglich, getreu, und lasse die Sünd nicht müßig seyn, ich verlasse mich nicht auf meine Kräfte, sondern mit Gott

und Zitteren würcke ich mein Heyl; deswegen: *Castigo corpus meum, & in servitutum redigo: 1. Cor. 9.* Züchtige ich meinen Leib / und bringe ihn zur Dienstbarkeit oder Gehorsam: und diese seine Treu, seine Forcht und strengheit des Lebens schützte ihn genug vor allem Betrug, welcher in seine Buß und Befehring hätte einschleichen können.

Nicht also verhält sich die Sach bey vielen dieser Zeit Christen; sie reden zwar, wie der Heil. Paulus, leben aber nach den Welt-Regulen; sie beklagen sich mit Paulo ihrer Schwachheit halber, und setzen doch selbige in solche Versuchungen, in welchen kaum die Jugend der gottsförchtigsten Leuten starck genug wäre zu widerstehen; sie seufften mit Paulo, daß die böse Pasionen und Gemüths-neigungen bey ihnen wollen den Meister spielen, und stürzen sich doch ganz verblendet in solche Gefahren, in welchen auch die eingezogenste zu thuen hätten, um sich einzuhalten: heisset das aber eine ernstliche rechtschaffene Buß würcken? seine Sünden zwar beklagen, sich über seine unordentliche Begierden beschweren, und doch indessen die Gefahren und Gelegenheiten, als eine Ursache alles Unheils nicht wollen meiden? das heisset ja vielmehr gleichfals Gott wollen betriegen, als sich zu ihm bekehren: ihr seyt schwach, das gestehe ich; die Begierlichkeit ist groß, ihr traget in und mit euch euren Feind, das ist, euer Fleisch herum; aber eben deswegen scheint es, als wolltet ihr Gott betriegen, da ihr eure Sünden beweinet, und wollet doch die Gefahren, und nechste

Gelegenheiten nicht meiden: dann in dem widersprechet ihr euch selbst, da ihr saget, es sey euch leyd gesündiget zu haben, und wollet doch zu sündigen nicht aufhören; ja sündiget schon würcklich, weil die nechste Gefahr zu sündigen selbst sündhafft ist: also kan leicht ein jeder sehen, daß auf dergleichen Buß nicht allein nichts zu trauen, sondern vielmehr, daß selbige zu fürchten, und zu verabscheuen sey.

Wie unrechtmäßig beklagen sich dann nicht zuweilen etliche über die Strengheit und Engherzigkeit des Reichthums Vatters? stiehen und verlassen denselbigen, als wäre er zu scrupulös, oder gar, als verstünde ers nicht recht, was sein Amt erforderet, weil er ihnen nemlich die Absolution oder Loßsprechung versagt: aber wann soll er sie dann versagen, und was kan er wohl für sicherere Proben einer ungültigen Buß haben, als wann er siehet, daß der loß zu sprechende die Gesellschaft und Gelegenheit, worin seine Seel so vielmahl Schiffbruch gelitten, nicht verlassen wolle? wann ein Priester jemahl den von Christo empfangenen Gewalt zu binden brauchen soll, so muß er ihn ja alsdan gebrauchen, wan er siehet, daß die einzige Ursache so vieler Sünden und Fällen pur allein die Gefahr und Gelegenheit sey, welche zu meyden einer nicht Hertz genug hat.

Aber, da sagt wiederum einer, wan das zu einer rechtschaffenen Buß und Bekehrung gehöret, daß man also die Sünden Ursachen aus dem Weeg raume, und die Gelegenheiten stiehe, so wird
 Q 2 sich

sich manniger in seiner Buß betriegen, weil es ja Gelegenheiten gibt, die man nicht wohl meiden kan. Hierauf aber antworthe ich, daß das erstere leider mehr als zu wahr sey; kein Zweifel ist daran, daß nicht oft die Buß krafft und safftlos sey, und in dem Göttlichen Gericht nicht angenommen werde, weil das Herz der Gefahr und sündhaften Gelegenheit viel zu fest anklebt; was aber das zweyte betrifft, als sey es eine halbe Unmöglichkeit, solcher Sünden Ursachen und Gelegenheiten sich entschlagen, darauf kann ich nichts anders sagen, als daß es nur eine mehrentheils eingebildete Unmöglichkeit sey, welche ihr noch heut überwinden würdet, wann es um eure zeitliche Wohlfahrt, um euer Gesundheit, oder Leben zu thun wäre. Es seynd aber solche Ketten sagt ihr, die uns an die Gelegenheiten und Gesellschaften binden, die wir nicht ohne Geräusch, und viel Redens zu machen zerreißen können; ich aber sage, daß es noch mehr Redens und Aergernuß gebe, wann ihr sie nicht reisset. Die Passion aber und Anmüthung ist zu stark, die hält diese Ketten viel zu fest bey einander; aber das ist nichts neues, das kommt auf die schon zuvor abgelehnte Unmöglichkeit aus; da beneben aber bedencket auch, ob ihr mit dieser Entschuldigung euch wohl getrauet, vor

Gott euch zu schützen; sollte desto eure Buß wohl vollkommener werden, weil ihr saget, ihr könnet die Ursachen und Gelegenheit zu sündigen nicht schaffen?

Ach! Keiner betriege sich doch in einem so wichtigen Handel; verliet er sein Gewissen in Ruhe zu sein, und einige Hoffnung zu schöpfen, daß seine Buß und Bekehrung vor Gott gültig erkennet werde, so muß er die Sünden-Nahrung auf ein Seit lassen; nach dem Exempel Matthäi, welcher nach seiner Bekehrung sich wieder zu dem Zoll-Stock, als zu Gelegenheit vieler Ungerechtigkeiten setzet: oder nach dem Beyspiel Marienä, welche zum Zeichen ihrer reuschaffenen Bekehrung alle vorige Eitelkeit und üppigkeit, alle vorige Gesellschaften, als den Zündel vieler Sünden abschueet, und verlassen hat: ja nach dem Exempel aller deren, welchen begangener Sünd, die Buß zu dem Mittel der Seeligkeit gedienet hat. Gebens seynd alle Entschuldigungen die Nahrung, der Zündel, die Ursache der Gefahr und Gelegenheit der Sünde, muß fort geschaffet werden, dafern wir uns Hoffnung machen wollen, daß die Früchten unserer Buß würdig, vor Gott gefällig seyn.

